

Jahresbericht des Fördervereins „Taxawu Jigeen“ 2017

Ende 2016 nahmen die Ideen des Projektes konkrete Formen an, so dass die erste Ausbildungsgruppe von jungen Frauen im Februar 2017 starten konnte.

Wir beschlossen, dass Projekt für ein ganzes Jahr als Pilotprojekt laufen zu lassen. Dann soll aufgrund der Evaluation entschieden werden, wie fortgefahren werden soll.

Mit dem Start des Projektes in Dakar waren wir aufgefordert einen Verein zu gründen. Am 11. März 2017 gründeten wir den Förderverein Taxawu Jigeen. Als Vorstandmitglieder konnten wir – Rosita Rudin und Anja Rudin – Maria Vogel, Alina Spörri und Dieter Winistörfer gewinnen. Die Erfahrung zeigt, dass wir uns in verschiedenen Bereichen gut ergänzen. Dies wirkt sich positiv auf die Zusammenarbeit und unsere Arbeit für das Projekt aus. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für das Engagement der Vorstandsmitglieder bedanken.

Mit der Vorstandsgründung wurde das bisherige Konto bei der Freien Gemeinschaftsbank saldiert und innerhalb der Bank auf das neueröffnete Fördervereinskonto übertragen.

Der Antrag um Steuerbefreiung und Spendenabzugsberechtigung wurde mit dem Entscheid der kantonalen Taxations- und Erlasskommission vom 18.10.2017 stattgegeben. Somit stellen wir eine Spendenbescheinigung den Spendern seit der Vereinsgründung aus. Für die Spenden möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Mit dem Akquirieren von Mitgliedern tun wir uns schwer, so dass wir nur wenige Mitglieder vorweisen können.

Durch Mbaye im Senegal erfahren wir immer wieder, dass das Interesse und Bedürfnis von jungen Frauen, sich beruflich und schulisch weiterzubilden enorm gross ist. Mbaye hat einen Antrag auf eine staatlich anerkannte Berufsausbildung gestellt.

Interesse zeigte auch der NZZ Korrespondent David Signer beim Besuch des Projekts. Er war von der Idee und deren Umsetzung beeindruckt. Seine Frau, Katja Müller, hat die Eindrücke fotografisch festgehalten. Herr Signer verfasste später einen Artikel über Monsieur Keita, den Direktor des Projektes. Nachzulesen bei NZZ

Überhaupt ist es der Verdienst von Mbaye, dass das Projekt so gut angelaufen ist und sich weiterentwickelt. Mbaye wird immer wieder mit neuen Problemen konfrontiert und gefordert, Neues auszuprobieren und Lösungen zu finden. Wie den Wunsch, die Direktorenstelle mit einer Frau zu besetzen. Leider erwies sich diese als ungeeignet für diese verantwortungsvolle Aufgabe. Glücklicherweise konnte Mbaye auf Monsieur Keita zurückgreifen, den er durch die Arbeit kennt und ihm vertrauen kann. Wir schätzen die Arbeit und vor allem das grosse Engagement von Mbaye, dem Direktor und den Lehrpersonen sehr. Sie alle geniessen unser grosses Vertrauen.

Von Herzen Danke!

Rosita Rudin, Präsidentin